

"Das alte Kraftwerk ist weltweit einzigartig"

Autor(en): **Zumsteg, Valentin / Beretta, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2009)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Das alte Kraftwerk ist weltweit einzigartig»

Der Rheinfelder Arzt Kurt Beretta ist ein Kämpfer für den Erhalt des alten Maschinenhauses.

Valentin Zumsteg

Herr Beretta, Sie setzen sich für den Erhalt des Maschinenhauses des alten Wasserkraftwerks in Rheinfelden ein. Warum?

Kurt Beretta: Mich fasziniert die Einzigartigkeit dieser Anlage. Auf der ganzen Erdkugel findet man nichts Analoges. Wenn man dieses Gebäude also tatsächlich abbrechen würde, dann wäre ein historisches Zeugnis für immer verloren. Vor dem Jahr 1900 wurden weltweit zwei grosse hydroelektrische Kraftwerke gebaut, nämlich 1895 in den USA die Adams Power Station I von Niagara Falls und 1898 in Europa das Flusslaufkraftwerk von Rheinfelden. Beide haben grosse Mengen erneuerbarer Energie in elektrischen Strom umgesetzt; Niagara Falls in Zweiphasen-Wechselstrom der Frequenz 25 Hz und damit in eine Stromart, die es heute kaum mehr irgendwo gibt. In Rheinfelden hat man stattdessen auf Dreiphasen-Wechselstrom - auch Drehstrom genannt - mit einer Frequenz von 50 Hertz gesetzt. Heute wird weltweit 50- oder 60-Hertz-Drehstrom produziert. Im Gegensatz zu Niagara Falls hat Rheinfelden schon Drehstrom erzeugt, als man noch nicht wusste, dass dieser später eine weltweite Verbreitung finden würde. In Niagara Falls wurde erst 1903 mit der direkten Erzeugung von Drehstrom begonnen.

Wieso ist das Gebäude, das auf deutschem Boden steht, auch für die Schweiz von Bedeutung?

Es ist klar, dass die technologischen Grundlagen für das Kraftwerk auf beiden Seiten des Rheins entwickelt worden sind. Die Turbinen-Technologie stammt von der Firma

Escher-Wyss aus Zürich. Die Stromübertragungstechnik ist massgeblich von Charles Brown, dem Gründer der BBC Baden, damals noch an der Maschinenfabrik Oerlikon entwickelt worden. Die Generatorentechnik hat Michael von Dolvio-Dobrowolsky, Chefingenieur der AEG Berlin, entwickelt. Und schliesslich wurde das Kraftwerk von Conradin Zschokke aus Aarau gebaut, der die Zschokke AG gegründet hat, die erst kürzlich in Implenia aufgegangen ist. Dass das Kraftwerk auf deutscher Seite erstellt wurde, ist eher ein Zufall. Schweizer und Deutsche waren damals zu gleichen Teilen am Bau und der Entwicklung des Kraftwerks beteiligt. Das Kraftwerk darf als gemeinsames Werk von Deutschen und Schweizern betrachtet werden.

Was würden die beiden Rheinfelden verlieren, wenn es abgebrochen würde?

Das alte Kraftwerk ist die eigentliche Geburtsstätte von Badisch Rheinfelden. Damit hat es eine lokale Bedeutung. Noch wichtiger ist aber die überregionale Bedeutung: Es ist weltweit die erste Grossanlage für die Erzeugung von 50-Hertz-Drehstrom. Zudem wurde 1903 mit einem grenzüberschreitenden Vertrag zwischen den Kraftwerken Rheinfelden (D) und Beznau (CH) die Keimzelle für das europäische Verbundnetz gelegt. Damit ist Rheinfelden zu einer Art Schrittmacher einer weltweiten Entwicklung geworden. Darauf darf man in beiden Rheinfelden stolz sein. Vielleicht kann man diese Bedeutung auch touristisch nutzen.

Sie haben in diesem Zusammenhang die Idee lanciert, das alte Rheinfelder Maschinenhaus in die Liste des UNESCO-Welterbes aufzunehmen. Wie realistisch ist diese Idee?

In Deutschland sind mehrere industrielle Anlagen in die UNESCO-Liste aufgenommen worden, zum Beispiel der Industriekomplex «Zeche Zollverein» in Essen und die Völklinger Eisenhütte. Das hat mich auf die Idee gebracht, dies auch beim Maschinenhaus des hydroelektrischen Kraftwerks Rheinfelden zu versuchen. Aus dem Gebiet der Elektrizität habe ich bisher auf der ganzen UNESCO-Liste

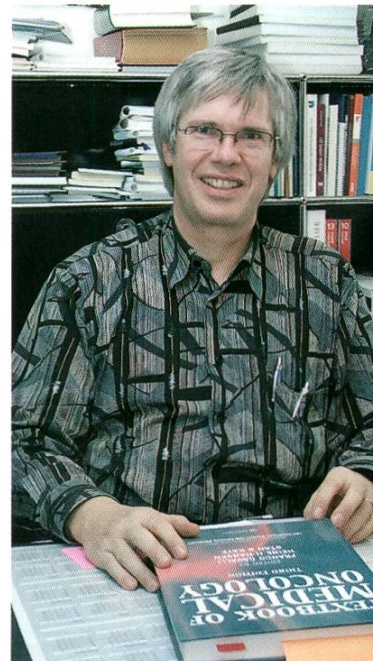
kein Objekt gefunden. Wenn es für Braunkohle und Stahl schon solche Denkmäler gibt, wieso nicht auch aus dem Bereiche der Elektrizität? Insbesondere wenn das Denkmal gerade mehrere historische Meilensteine der weltweiten Industrie- und Technologiesgeschichte vorweisen kann, nämlich in Bezug auf die grosstechnische Nutzung erneuerbarer Energien, die grosstechnische Elektrizitätserzeugung sowie die Elektrifizierung Europas. Ich denke, wenn man die Verantwortlichen der UNESCO überzeugen kann und sie darauf aufmerksam werden, welche Bedeutung das Kraftwerk Rheinfelden für die weltweite Entwicklung der Energieversorgung hatte und noch haben wird, dann stehen die Chancen gut, dass das Maschinenhaus in die Liste aufgenommen wird.

Falls es gelingt, das Gebäude zu retten, wie könnte es aus Ihrer Sicht künftig genutzt werden?

Das ist eine schwierige Frage. Mir ging es primär darum, mit Argumenten zum Erhalt der Anlage beizutragen. Wie das Gebäude künftig genutzt werden kann, darüber muss man sich noch Gedanken machen. Eine teilweise touristische und kommerzielle Nutzung wäre wohl denkbar. Wichtig ist dabei der möglichst frühzeitige Einbezug der UNESCO, damit die Voraussetzungen für eine eventuelle spätere Aufnahme ins Weltkulturerbe nicht kompromittiert werden.

Wie sehen Sie die Chancen, dass das Gebäude nicht abgerissen wird?

Ich bin Optimist. Wenn der Wille da ist, dann kann es erhalten werden. Aber die Leute von hier müssen dafür kämpfen. Rheinfelden wird im Falle eines Abrisses wohl nie wieder ein Denkmal vorweisen können, das sogar das Potenzial hat, in die Unesco-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen zu werden.



Kurt Beretta